

vorliegt, enthält 5 größere Chöre, die an die Sänger oft ganz hervorragende Ansprüche stellen, u. A.: „Die alten Helden“, ein mächtiger Chor, mit ernstem, markigen Melodien und Harmonien, dem Patriotismus Rechnung tragend. — „Das Grob im Budento“ schildert die nächtliche Grablegung des allzufrüh verstorbenen Gothenkönigs Alarik. Der Componist hat durch die Inmischung dieser Begebenheit sein Bestes geleistet. Von den lebendigen, oft packenden Melodien und Accorden wird nicht nur der Sänger ergriffen, der dabei sein ganzes Können einzusetzen hat, sondern auch die Zuhörer, welche unbewußt gefesselt bis zum Schlusse, der tiefsten, feierlichen Handlung folgen. — Einen ganz anderen Ton, vollständig anderen Geist athmet „Der weisliche Frühling.“ Frühlingesdem, Frühlingesdrausen klingt durch jede Note. — „Die drei Schneider“, dreigleichen, das längere Duett „Beim Zahnarzt“ schlagen den feinen humoristischen Ton an und wirken auf das anregendste auf die Zuhörer. Beides sind Compositionen besseren Genres, nicht zusammengelent aus allen möglichen und unmöglichen Melodien. — Eine herrliche Composition ist „Der Trost“ von dem geistreichen Schweizer Componisten Fr. Hegar. Wie der Componist das einzige Schreiben, das man hören. Freilich macht die Einübung dieser ziemlich umfangreichen Composition dem Dirigenten sowohl als auch den Sängern reichlich Mühe und Arbeit. — Möge das trostige: „Ich will noch nicht alt sein und bin es noch nicht,“ unter den Zuhörern den lebhaftesten Anklang finden, das wird der schönste Lohn für die Sänger sein. Wir aber wünschen den Mitgliedern des Vereins „Stimmgabel,“ welche bisher stets ihre Kraft für diejenigen einsetzten, die der Unterstützung bedürftig, auch immer dabei waren, wenn es galt, den deutschen Patriotismus zu beleben, ein volles Haus.

Schöneheide. Herr Regierungsbaumeister E. Cunradi, Vorstand des hiesigen Eisenbahnconstructionsbureaus für die zu erbauende Strecke Witzschhans-Carlshof, ist zum Bauinspector ernannt worden.

Bodau, 10. November. Gestern Vormittag gegen 9 Uhr kam in dem Wohnhause des Bäckermeisters Unger hierseits Feuer aus und ist dieses sowohl wie die angebaute Scheune vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Dresden. Der Landeskulturrath wird sich in seiner nächsten Gesamtsitzung auch mit der Frage des genossenschaftlichen Getreideverkaufs und der Einrichtung von Kornlagerhäusern beschäftigen. Man will durch diese Einrichtungen vor Allem einen zweckmäßigeren Abzug des Getreides, als dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist, und im Zusammenhang damit eine Erhöhung der Preise einerseits und Ersparung der Kosten andererseits herbeiführen. Um dies Ziel zu erreichen, soll unter thunlichster Ausschließung des Zwischenhandels das Getreide den Konsumenten möglichst direkt zugeführt und damit der nicht geringe Gewinn, den der Zwischenhandel zum Nachtheil der Produzenten und Konsumenten für sich in Anspruch nimmt, diesen beiden letzteren zugeführt, beziehentlich erhalten werden. Der III. Sonderauschuß wird daher beantragen, zu beschließen: „1. Der Landeskulturrath erachtet es als unerlässlich, vor weiterem Eingehen auf die Frage des genossenschaftlichen Getreideverkaufs und der Errichtung von Kornlagerhäusern bereits vorhandene Einrichtungen dieser Art an Ort und Stelle einem eingehenden Studium unterziehen zu lassen, und richtet 2. an die königliche Staatsregierung das Ersuchen, ihm die zu diesem Zwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen zu wollen.“ In der Begründung zu diesem Antrage wird u. A. noch Folgendes hervorgehoben. Die große Zahl der kleinen Zwischenhändler, die natürlich an jedem noch so kleinen Geschäft viel verdienen wollen, ist neben den verderblichen Zuständen an der Berliner Productenbörse einer der empfindlichsten Krebsgeschäden für die Landwirthschaft, ja für die gesammte Volkswirtschaft. Durch die Errichtung von Kornlagerhäusern soll nun namentlich den mittleren und kleineren Landwirthen die Möglichkeit geboten werden, sich von dem auslaufenden Zwischenhandel frei zu machen und gleichzeitig an dem Vorkauf des Verkaufes im Großen theilzunehmen. Ferner soll dem Landwirthe die weitere Möglichkeit geboten werden, auf das in das Kornhaus gelieferte Getreide bis zu einem bestimmten Theile des geschätzten Werthes Geld aufzunehmen, dasselbe zu lombardiren, indem erst in solchem Falle es vielen Landwirthen bei dem Mangel an Baargeldvorräthen nach Einbringung der Ernte ermöglicht werde, von der Benutzung des Zwischenhandels beim Verkauf des Getreides abzusehen und günstigeren Preiskonjuncturen abzuwarten. Weiter wird zu Gunsten der Kornhäuser geltend gemacht, daß durch die Zusammenlagerung größerer Getreidemengen und die Herstellung einer gleichmäßigeren Waare der unmittelbare Verkauf an die Militärproviandämter gefördert und erleichtert wird. Eine günstige Wirkung erwartet man ferner insofern, als die erforderliche Qualitäts-ermittelung und die davon abhängige Bewertung des abgelieferten Getreides geeignet erscheint, die Landwirthe allmählich an das Angebot tadelloser Verkaufsfrucht zu gewöhnen. Freilich verkennt der Ausschuß die Schwierigkeiten nicht, die sich einer solchen Organisation entgegenstellen, und hält es daher geboten, mit Vorsicht vorzugehen und zunächst die bereits (namentlich in Süddeutschland) vorhandenen derartigen Einrichtungen einem eingehenden Studium zu unterziehen.

Dresden. Der Verband sächsischer Maschinen- und Heizervereine mit über 2000 Mitgliedern hatte im März d. J. an das königl. Ministerium des Innern das Gesuch gerichtet, daß die Bedienung und Verantwortung für einen Dampffessel nur einem staatlich geprüften Manne übertragen und von ihm der Nachweis des Besuches einer Heizerschule gefordert werde, und daß ferner eine solche Anstalt im Anschluß an die technischen Lehranstalten zu Chemnitz errichtet werde. Nach Gehör der Gewerbeinspektionen u. i. w. hat aber das königl. Ministerium neuerdings für jetzt es abgelehnt, diesem Gesuche zu entsprechen, im Uebrigen aber die Tüchtigkeit der sächsischen Heizer anerkannt.

Leipzig, 6. November. Die nicht gerade glänzende Lage des Leipziger Gastwirthsgewerbes zeigt sich auch in der Thatfache „des Ueberhandnehmens der sogenannten Martinskämpfe“, d. h. selbst die Inhaber von kleineren Restaurants greifen zu einem solchen Mittel, um einmal eine stärkere Kasse zu bekommen. Da sieht man dann alle Lieferanten vom Weinhändler bis zur Milchfrau schmausen, und ein wichtiger Kopf hat für diese Art von Festlichkeiten bereits die Bezeichnung „Glaubiger-versammlung“ erfunden. Für die

theilhabenden Kreise ist das eine schwere Prüfungszeit, denn selbst der leistungsfähigste Magen verträgt solche wiederholte Strapazen nicht.

Kadeberg, 6. November. Ein Aufsehen erregender Fall anlässlich einer Trauung in Kausa-Hermsdorf legt die Gemüther, die wirklich vornehmlich und auch die männlichen, in nicht geringe Aufregung. Am vergangenen Sonntag stellten sich pünktlich 1/4 Uhr Bräutigam und Braut mit den Festtheilnehmern in der Kirche zu Grünberg ein, um nach dem standesamtlichen Acte auch den kirchlichen Segen zu empfangen. Doch soll man den Tag nicht vor dem Abend loben. Die drei Eingangstropfen waren von der anständig gestimmten Verammlung gesungen worden, und der Geistliche betrat den Altar, um den feierlichen Act zu beginnen. Er rügte, daß die Braut in jungfräulichem Schmucke unrechter Weise erschienen sei, und begann den Spruch zu citiren: „Gott widerstehet den Hoff.“ Aber weiter kam er nicht, denn Braut und Bräutigam, die Verwandten und Bekannten verließen plötzlich einmüthig das Gotteshaus, Geistlichen und Cantor allein zurücklassend.

Niederschlema. Auf dem Felde oberhalb des Panoramass ist der von dem sächsischen Communicationsweg abgehende Clarastollen am 5. November Vorm. eingebrochen. Der Einbruch beträgt zu Tage ca. 1/2 Meter in der Rundung, erweitert sich aber nach innen sehr bedeutend und ist auch weiterer Bruch unvermeidlich, da die stehende Erdschicht nur ungefähr 1/2 Meter stark ist. Dem Besitzer des Grundstückes, Mühlensbesitzer Günther, war beim Andern das Sattel-pferd mit den Hinterbeinen durchgebrochen, glücklicherweise aber von dem Hanpferd wieder herausgezogen worden.

Einem nicht geringen Schreck hatte an einem der letzten Morgen der Pastor in Oiberrhau. Als derselbe früh in sein Studizimmer trat, sah er auf dem Sopha einen fremden Mann fest schlafend liegen. Nachdem er denselben geweckt hatte, entfloh dieser schnell zum Fenster hinaus, durch das er in der Nacht hineingestiegen war. Der Vorgesundene war ein Inhaber der dortigen Bezirksanstalt, aus der er mit Hilfe des Vlyableiters entwichen war. Gestohlen soll nichts sein.

Der namentlich in den Kohlenrevieren zu Tage tretende Mangel an Eisenbahnwagen entlockt, wie recht wohl begreiflich, dem Handel und Gewerbe manche Klage wegen des Unwillens. Wer mit den Verhältnissen vertraut ist, der wird freilich zugestehen, daß in diesem Herbst ganz besondere Verhältnisse den Wagenmangel verschärften, der, so lange die Eisenbahnen bestehen, alljährlich um diese Zeit aufzutreten pflegt. Der Aufschwung, dessen sich Handel und Industrie erfreuen, ferner die für die Jahreszeit ungewöhnlich rege Bauthätigkeit, begünstigt durch das langandauernde gute Wetter und endlich der überaus niedrige Wasserstand haben sich vereinigt, den Eisenbahnen Gütermengen zuzuführen, denen ihre Transportmittel nicht gewachsen sind. Daß die Eisenbahnverwaltungen mit allen Mitteln bestrebt sind, den daraus hervorgehenden Wagenmangel zu mildern, braucht man nicht zu zweifeln. Es sind z. B. von der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung fremde Wagen, soweit sie zu erlangen waren, ermiehet worden, auch hat sie Alles gethan, um einen rascheren Verlauf und die wirtschaftlichste Ausnutzung der Wagen zu erzielen. Dem nächsten Landtage wird auch der Antrag auf eine beträchtliche Vermehrung der Transportmittel unterbreitet werden. Zunächst ist aber Geduld von nöthen! Eine Vermehrung der Wagen in dem Maße, daß in den Herbstmonaten kein Wagenmangel mehr eintritt, wird man freilich nie vornehmen können. Sachsen besitzt über 16,000 offene Güterwagen, von denen schon jetzt in den Sommermonaten oft genug bis 2000 unbenutzt in den Gleisen stehen.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtrathes zu Eisenfod, Sitzung vom 22. Oktober 1895.

Anwesend: 4 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner.

1. Mit der Beschaffung des erforderlichen Handwerkszeuges für den Wassermeister erklärt man sich einverstanden und bewilligt die Mittel hierzu.
2. Die Wasserleitungsarbeiten für die städtischen Gebäude werden an die Herren Vorst, Haas und Conrad vergeben. Außerdem kommt noch 1 Bausache zum Vortrag und zur Beschlußfassung, die des allgemeinen Interesses entbehrt, bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet ist.

Sitzung vom 28. Oktober 1895.

Anwesend: 4 Rathsmitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner.

1. Wegen Bepflanzung des Turnplatzes soll Kostenaufschlag eingefordert werden.
2. Es soll eine Commission eingesetzt werden, die der Frage näher tritt, wie sich die Stadtgemeinde dem im nächsten Frühjahr voraussichtlich vorzunehmenden Bau eines zweiten Gasometers in der Gasanstalt gegenüber stellt und gleichzeitig in Erwägung zieht, ob es nicht rathsam sei, die Gasanstalt für die Stadtgemeinde anzukaufen. In die Commission werden vom Rath Herr Bürgermeister Dr. Körner und Herr Stadtrath Justizrath Landrock gewählt. Die Stadtverordneten sollen um Mitentscheidung und Zustimmung ersucht werden. Im Uebrigen wird von den Stadtverordnetenbeschüssen Kenntniß genommen.
3. Dem Bauauschußbeschlusse, betreffend die Festsetzung der Baufluchtlinie für die untere Crottensfeststraße, tritt man bei.
4. Auf die Zuschrift der Forstverwaltung, Herstellung des Söser Steiges betr., wird beschloffen, auf die Geltendmachung von Ansprüchen aus § 17 des Wegebaugesetzes nur auf 20 Jahre zu verzichten, dagegen die Bedingung, betr. Versicherung der Steinbruchs-Arbeiter für städt. Rechnung, einzugeben.
5. Gegen die Kirchenrechnung auf das Jahr 1894 ist coinspektionswegen nichts einzuwenden.
6. Von dem Dankschreiben des Lehrers em. Meißner für die ihm zu seinem 80jährigen Geburtstag gewordenen Glückwünsche wird Kenntniß genommen.
7. Nachdem als Vertrauensmann für die Invaliditäts- und Altersversicherung Herr Stadtrath Brandt gewählt worden ist, wird als dessen Stellvertreter Herr Stellmachermeister Rosbach in Vorschlag gebracht.
8. Von der Mittheilung über den Stand der Biersteuer auf das 3. Vierteljahr wird Kenntniß genommen.

Außerdem kommen noch 20 innere Verwaltungsangelegenheiten zum Vortrag und zur Beschlußfassung, die des allgemeinen Interesses entbehren, bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

4. Ziehung 5. Klasse 128. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 7. November 1895.

30,000 Mark auf Nr. 6910.	5000 Mark auf Nr. 7066	58293
77250 88367.	3000 Mark auf Nr. 7336	8248 10637 14169 14393
15417 22438 22766 23165 27526 28066 29843 33054 35098 37064		
41005 41200 44389 48271 48110 48385 48401 48858 49984 50134		
50158 53616 56714 58881 57407 58810 61431 63765 63994 65014		
65362 68498 76483 77978 83319 88535 88855 94700 95712 96164		
65497.		
1000 Mark auf Nr. 800	4479 4954 6118 7494 8137 9242	
11110 11992 12843 13995 17656 18111 18249 19693 19964 20132		
21190 23029 29598 32528 37008 46496 52312 54911 57809 59857		
60975 65963 68673 71362 72430 76498 81832 83532 85523 86383		
88406 88926 89777 90395 90993 94244 98629 98953 99550.		
500 Mark auf Nr. 1382	1646 3058 4188 6530 9192 12945	
13946 16262 16645 16710 18781 21264 22086 24157 25172 25490		
28908 28932 28216 30351 36016 38094 38261 43105 44840 45232		
48092 49500 51536 52237 53541 56921 57757 58817 59171 59235		
62673 63045 65329 68111 70183 70619 73071 73418 73774 74835		
83035 84274 84556 84619 86652 98392 99429.		
300 Mark auf Nr. 1581	3325 3430 4456 5639 5892 6108 6622	
7041 7830 7818 8007 9359 10260 10309 11495 12953 14607 16360		
16461 17134 17734 18448 22374 23304 23963 24578 25251 25522		
27074 27340 27419 28063 29418 30326 30727 31871 32670 34075		
34162 34398 38378 38953 39387 40925 41764 42404 43428 44603		
45559 45874 46126 46856 46992 47388 47835 47889 48167 49240		
49513 50539 52149 55852 57164 57732 58988 59354 59452 60111		
60727 62495 64959 66254 67215 70817 71095 71577 71648 72310		
72946 73149 73640 74244 74497 75638 76741 79151 79172 79879		
79958 81388 83501 84456 87291 87925 88201 89269 89393 89904		
90595 90972 91486 97165 97622 98362 98623 98785 98939.		

5. Ziehung, gezogen am 8. November 1895.

100,000 Mark auf Nr. 10747.	50,000 Mark auf Nr. 41649.
5000 Mark auf Nr. 12156	28962.
7810 8905 11349 12589 12980 16131 17192 20703 23738 23858 29842	
30310 31884 32094 32291 32894 32917 33124 33579 34002 36725	
43828 45268 47059 50719 51180 53675 59167 59346 63501 69232	
72555 74395 78348 79489 82582 86515 88455 89695 92951 95435	
99917 97439 98295 98758.	
1000 Mark auf Nr. 2177	2346 3254 10855 13101 18280 18560
18590 21070 22681 23322 25496 26166 27450 31362 34134 34425	
35565 35665 38543 39732 40452 42106 42339 46047 50185 54022	
55326 56197 57823 59783 60599 61820 61963 65872 65939 69565	
69924 70963 72006 72010 72934 74034 74926 76444 81210 82241	
82741 85633 85837 88220 89065 93504 94738 94981 96110 96793	
99302.	
500 Mark auf Nr. 3304	5858 6465 7299 7760 8938 9114 11383
12028 12733 13869 14895 18109 21494 27226 29286 32582 32825	
33002 34249 36270 36883 36757 37712 41084 43310 44799 45241	
47203 50371 52008 53238 54300 54954 55681 55968 58189 60994	
61351 61786 66736 68107 73279 73824 74062 75664 78736 79476	
79843 83961 85645 85818 88239 89890 93217 94300 95151.	
300 Mark auf Nr. 4147	1479 3924 4273 4459 4986 8121 11108
11274 12307 12441 14287 15968 15859 16802 17567 22482 22560	
22949 23522 24407 24789 25536 26562 26827 27558 27688 27972	
28236 28934 31027 33470 35069 36391 38133 39200 39335 39930	
40672 40720 41815 41851 41995 42267 42671 44766 47450 47634	
47955 49820 50534 50955 51026 51088 53419 53448 54311 55400	
55496 55912 58038 58185 59373 61106 61194 61418 64248 65905	
67305 67911 68996 69957 70730 70959 71107 71429 73327 73978	
75005 75088 75632 76091 76416 76607 77508 78714 79476 79784	
80207 81031 81106 81484 81532 81676 81847 82490 84761 84927	
87542 87693 91498 92841 93454 95777 96036 96989 98924 99326.	

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren. (Nachdruck verboten.)
Dresden, 12. November 1870. Gestern Abend hat Dresden zu seinen 4000 Gefangenen neue 975 Mann, von der Bayrischen Armee, bekommen. Einige Tage vorher ist es drei Franzosen gelungen, von der Festung Königstein nach Wehmen zu entkommen.

Vor Paris, 12. November 1870. Die Sehnüht der vor Paris stehenden deutschen Truppen ist allgemein groß. Bevor aber Frankreich nicht in einen Frieden willigt, der den gerechten Forderungen des deutschen Volkes entspricht, kann von einer Rückkehr nach Hause nicht die Rede sein. In dem ganzen deutschen Heere leidet dieser Sinn. — Das Wetter ist nachteilig. In Versailles ist ebenfalls Schnee gefallen. — Die Pariser betrachten den Krieg wie ein Aufstehen, und das umsonst, als ihrer unheimlichen Munitionsverschwendung gegenüber die Deutschen immer noch ein beharrliches Schweigen ihrer Kanonen entgegenstellen; sogar Damen sieht man auf den Wällen ihrer Forts die Mitrailseuen drücken und andere jeden wohlgelegenen Schuß mit ihren jarten Händen betasteten.

Verailles, 13. November 1870. Der französische General Aurelles spricht in einem von H. daiten Berichte an die Regierung in Tours fälschlicherweise davon, daß die Loirearmee nach zweitägigem Kampfe sich Orleans bemächtigt habe. Nun ist aber bekannt, daß General v. d. Tann sich bereits am 9. aus genanntem Plage zurückgezogen hat, es kann also von einem zweitägigen Kampfe nicht die Rede sein. — Aurelles giebt seinen Verlust auf 2000, den der Deutschen um vieles beträchtlicher an. Außer den 2 Kanonen sollen ihm mehr als 20 bespannte und gefüllte Munitionskarren und eine große Menge Rüst- und Proviantwagen in die Hände gefallen sein. (Berz). Dagegen die amtliche deutsche Depesche. — Nachdem die franz. Loirearmee das von den Deutschen wieder verlassene Gasteauban ohne Schwertstreich besetzt hat, ist seit der III. Armee Befehl gegeben worden, sich dem weiteren Vormarsche der Franzosen zu widersetzen.

Tours, 13. Novbr. 1870. Gambetta hat von Orleans aus eine Proclamation an die Loirearmee gerichtet, in der es heißt: „Eurer Muth und Eurer Anstrengungen haben den Sieg herbeigeführt. Ich bin glücklich, Euch den öffentlichen Dank, die Belohnung, welche die Regierung decretirt hat, zu überbringen. Unter vorzüglichen, Eurer würdigen Führern habt Ihr Mannesmut und Kraft wiedergegeben. Die Einnahme von Orleans zeigt, daß Frankreich es versteht, einem in der Geschichte unerreichten Anklänge (!) durch kräftige Offensiv zu antworten. Ihr seid auf dem Wege nach Paris; Paris erwartet uns. Erkennet, die Feinde verhandeln die Ueberlegenheit der Zahl ihrer Geschütze. Als Soldaten gleichen sie Euch weder an Muth, noch an Hingebung. Findet die französische Kriegswuth wieder, welche das Vaterland retten muß. Mit Soldaten wie Ihr wird die Republik siegen.“ — Im Widerspruch mit diesen Gambetta'schen Siegesankündungen herrscht in Tours die Besorgniß, daß Prinz Friedrich Karl die Loirearmee umgeben und in Gemeinschaft mit v. d. Tann dieselbe ganz einschließen werde.

89. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Verailles, 12. November. Im Gefechte des General v. d. Tann am 9. d. M. wurden sämtliche Angriffe des Feindes mit großem Verlust für denselben zurückgewiesen und erst hierauf der Abmarsch angetreten. Am 10. Mittags vertrieb sich eine Abtheilung der bayerischen Munitionskorps, bei welcher sich 2 Reserve-Geschütze befanden, und fiel in die Hände des Feindes. Am 12. sind keine Bewegungen der Loire-Armee gemeldet worden, auch vor Paris ist nichts vorgefallen.

90. Depesche.

Verailles, den 13. November. General v. d. Tann meldet daß sein Verlust an 9. 42 Offiziere und 667 Mann todt und verundet beträgt. Der Feind giebt in einer offiziellen Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an. v. Bobbelski.

Les Evreux, vor Belfort, den 13. November. 3000-ur-Deux und Clerval nach zwei kleinen Gefechten am 12. besetzt. Die Mobilgarden sind nach Säben abgezogen. Untermirte Brälle entladen. Von Francitrens nichts zu sehen. Seit zwei Tagen Schnee.

Im Patrizierhause.

Novelle von v. Borgkede. (Schluß.)

Die milde Sommerluft durchströmte die Wohnsche Wohnung, alle Fenster standen weit offen. Hand in Hand auf dem Sofa sitzend, umringt von ihren jüngeren Kindern, lauschten die Eheleute Alwins herrlichem Klavierspiel. Wie stolz sie jetzt auf ihren Sohn waren, den sie niemals wiederzusehen hofften! In unbeschreiblicher Klage und Sehnsucht ertönte das Instrument, es schien zitternde Seufzer auszu-